



Vor Ort

# spielen denken empfinden



# Max, der Regenbogenritter

## Einzigartiges Musical-Projekt aufgeführt

**„Seid begrüßt, edle Zuhörerschaft, auf dass euch hier und heut’ eine kurzweil’ge Zeit zuteil werde ...“ Mit diesen Worten begrüßte Adalbert, der Spielmann, das Publikum und entführte Jung und Alt in die Welt der Märchen.**

Das Schauspiel, das sich den rund 1.500 Zuschauern im Februar 2008 bot, war das Ergebnis monatelanger Proben und einer noch längeren organisatorischen Vorbereitungszeit sowie einer einzigartigen Zusammenarbeit zwischen den Musikkapellen, den Kinderchören und den Schulen des Tschögglsbergs.



### Von der Idee zur Realisierung

Die Idee für das musikalische Projekt wurde im Herbst 2006 geboren: Die Verantwortlichen für Jugendarbeit der Musikkapellen von Afind, Flaas, Jenesien, Mölten und Vöran beschlossen ein Musical zu inszenieren. Ausgewählt wurde schließlich das Singspiel „Max, der Regenbogenritter“ von Christian Kunkel.

Die Initiatoren traten an jene Schulen heran, in denen es im Rahmen der Wahlpflicht- und Wahlangebote bereits Musikangebote gab, und konnten Kinderchöre des Einzugsgebiets für die Mitarbeit gewinnen. Die musikalische Gesamtleitung übernahm Stefan Aichner, der in seiner Doppelfunktion als Musiklehrer an der Mittelschule Mölten und als Kapellmeister der Musikkapelle Vöran das Bindeglied zwischen Schule und Musikkapellen darstellte. Er übernahm auch die Hauptprobenarbeit bei den Orchesterproben mit den Jungmusikanten. Im chorischen Bereich gab es ein Zusammenspiel des Kinderchors der Grundschule Jenesien, der Kindersinggruppe Afind und des Kinderchors der Musikschule Terlan-Mölten. In die Rolle des erwachsenen Erzählers schlüpfte Klaus Mittelberger, Religionslehrer an der Mittelschule Mölten. Die jugendlichen Hauptdarstellerinnen und -darsteller kamen teilweise aus den Reihen der Chöre, teilweise aus der Theaterwerkstatt der Mittelschule Mölten. Dort entstanden im Rahmen der Wahlfächer auch ein beeindruckendes Bühnenbild, passende Kostüme und Requisiten, wie ein überdimensional großer, furchterregender Drache.

### Eine Musicalgruppe voller Begeisterung

Die Musicalgruppe Tschögglsberg war geboren: alles in allem 130 mitwirkende Sänger und Sängerinnen, Musikantinnen und Musikanten sowie Schauspielerinnen und Schauspieler, vom Kindergarten- bis hinauf ins Erwachsenenalter. Für die Regie zeichnete Astrid Gärber verantwortlich. Im Herbst 2007 schließlich begannen die Proben, die zum Teil im Wahlpflicht- und Wahlbereich, zu einem großen Teil aber auch in der freien Zeit aller Beteiligten stattfanden. Sogar die Wochenenden wurden mit Begeisterung für die Proben genutzt. Das Organisationsteam im Hintergrund arbeitete mit Feuereifer an den großen finanziellen und logistischen Herausforderungen und bewältigte diese mit Bravour.

Und so formte sich das Kindermusical Stück für Stück zu einem einzigartigen Projekt, das nicht nur in musikalischer Hinsicht wertvoll war, sondern darüber hinaus mit außergewöhnlichen Erfahrungen und vielen neuen Freundschaften endete. Was bleibt, ist das Bewusstsein, dass gemeinsam vieles bewegt, geschaffen und Distanzen überwunden werden können. Das Projekt wurde mit dem Würth-Förderpreis des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, Bezirk Bozen, ausgezeichnet.

**Gerlinde Weber** und **Gerhard Hofer**

*Lehrpersonen an der Grundschule Jenesien*

# Freude an Musik

## Musikalische Früherziehung im Kindergarten

**Zu Beginn einer jeden musikalischen Einheit sitzen die Kinder mit freudestrahlenden Augen da und können es nicht erwarten, bis das Musizieren endlich losgeht. Einmal wöchentlich findet in den drei Kindergärten von Lana (St. Peter, Erzherzog Eugen, Laurin) und im Kindergarten von Prissian eine Musikstunde statt, die von der Musiklehrerin Christine Obwexer gestaltet wird. Angeboten werden diese musikalischen Einheiten von der Musikschule Lana/Ulten für alle interessierten fünfjährigen und älteren Kindergartenkinder. In diesem Jahr nehmen daran insgesamt 93 Kinder teil.**

Der Aufbau einer jeden Musikstunde, welche ungefähr 50 Minuten dauert, läuft nach einem strukturierten Schema ab. Nach dem Appell, bei dem alle Kinder einzeln beim Namen aufgerufen werden, signalisiert ein immer gleich bleibendes Ritual, das „Luftballonaufblasen“, den Einstieg in die Stunde. „Wir haben einen Kreis gemacht und die Luftballone aufgeblasen“, erzählt ein Mädchen im Anschluss an die Stunde. Dabei halten sich die Kinder an den Händen und der Kreis wird durch das Pusten immer größer. Wird die Luft wieder ausgelassen, schrumpft der Kreis. Manchmal wird der Luftballon so fest aufgeblasen, bis er platzt. Dabei haben die Kinder jedes Mal einen riesigen Spaß und lassen sich lachend zu Boden fallen. Auf spielerische Weise schult diese Übung gleichzeitig die Atmung der Kinder, das Gruppengefühl wird bewusst erlebt und gestärkt. Auch Lockerungs- und Dehnungsübungen sind fester Bestandteil einer jeden Musikstunde. Der ganze Körper wird mit den Händen abgeklopft und beim „Recken und Strecken“ darf kein Körperteil ausgelassen werden. So bereiten die Kinder ihren ganzen Körper auf das Singen und Musizieren vor.

---

### Lieder lernen

Nach dem „Aufwärmen“ folgt der eigentliche Schwerpunkt der Einheit. Dieser liegt im Erlernen von Liedern, Singspielen, Kreispielen, Tänzen und Bewegungsspielen, die immer der Jahreszeit, einem aktuellen Anlass oder den Bedürfnissen der Kinder angepasst sind. Gekonnt verpackt die Musiklehrerin Themen wie



Nikolaus, Winter, Fasching und Frühling in spannende Geschichten. Spielerisch und begleitet von Gesten werden dabei Lieder eingelesen. Die pädagogische Fachkraft Helga Weiss bestätigt, dass die Kinder dabei immer sehr gerne und mit Freude mitmachen: „Durch diese spielerische Art und Weise fällt es den Kindern auch viel leichter, sich Lieder und Liedtexte zu merken“.

Jetzt im Frühling suchen die Kinder in einer gespielten Geschichte gemeinsam mit dem Igel die ersten Frühlingsboten, wecken Tiere wie die Feldmaus, den Siebenschläfer und das Murmeltier aus dem Winterschlaf und singen Frühlingslieder. Verschiedene Materialien wie Blätter, Tücher, Reifen, Seile und Ähnliches unterstützen die Vorstellungskraft der Kinder und werden oft eingesetzt.

„Toll fand ich die zahlreichen Gespräche, in denen den Kindern spielerisch Wissen vermittelt wurde. Was machen die Tiere im Winter? Welche Tiere halten Winterschlaf? Die Kinder haben dabei sehr viel gelernt“, meint die pädagogische Mitarbeiterin Erika Tappeiner.

---

### Tanzen und musizieren

Ideen der Kinder werden immer aufgegriffen und kreativ in das Spiel mit eingebaut. Bei Tänzen wählt Frau Obwexer häufig Bewegungen aus der Erlebniswelt der Kinder. Gemeinsam werden



beispielsweise beim Erlernen des „Siebenschritts“ sieben Bewegungen gesucht, welche die Kinder jeden Morgen machen, um sich auf den Kindergarten vorzubereiten.

In den musikalischen Einheiten lernen die Kinder auch verschiedene Instrumente kennen und haben die Möglichkeit, diese auszuprobieren und mit ihnen zu experimentieren. Dabei lernen sie nicht nur einen angemessenen Umgang mit ihnen, auch das differenzierte Hören wird geübt. Hohe und tiefe Töne, lange und kurze Klänge, schnelle und langsame Rhythmen werden den Kindern spielerisch und unter Einbezug des ganzen Körpers nahe gebracht. Die Musikstunde endet mit einem immer gleich bleibenden Ritual, einer gemeinsamen Verabschiedung: „Wir wollen uns jetzt grüßen, vom Kopf bis zu den Füßen, von den Füßen bis zum Bauch, die Musikstunde ist jetzt leider aus“, sprechen alle Kinder eifrig mit.

### Alle Sinne arbeiten mit

Die Inhalte der Musikstunden werden in den folgenden Einheiten durch mehrere Wiederholungen vertieft und gefestigt. Die Leiterin des Kindergartens „St. Peter“ in Lana, Gerda Gostner Egger, findet es sehr positiv, dass das Kind ganzheitlich gefördert wird, weil bei den Musikstunden alle Sinne, vor allem auch das gezielte Hören, geschult werden.

Damit das Erlernte nicht gleich wieder vergessen wird, hat jedes Kind ein Heft, in dem die gelernten Lieder und die Bilder der gemeinsam benannten Instrumente eingeklebt werden. Die Kinder gestalten das Heft individuell nach eigenen Vorstellungen und Ideen. Durch dieses Heft erhalten auch die Familien der Kinder Einblick und können durch das gemeinsame Anschauen des Musikheftes und das Singen der Lieder an den Einheiten der musikalischen Frühförderung Anteil nehmen. Zudem werden die Familien zu den Mitmachstunden eingeladen, bei denen zusammen gesungen, getanzt und gespielt wird. Mit Freude zeigen die Kinder ihre Hefte auch ihren Kindergartengruppen und singen die gelernten Lieder vor. Die pädagogischen Fachkräfte greifen diese Lieder, Bewegungsspiele und Ähnliches auf und machen sie allen Kindern zugänglich.

### Bewegung, Musik und Sprache verbinden

Die musikalischen Einheiten sind auf ein ganzheitliches Lernen ausgerichtet. Die Kinder können sich in verschiedenen Bildungsfeldern wie Sprache, Bewegung, soziales Lernen, Mathematik, kreativem fantasievollen Ausdruck und Musikalität üben.

Bereichernd waren die Einheiten auch für die pädagogischen Fachkräfte, die als Begleitpersonen bei den Musikstunden anwesend waren. „Auch als pädagogische Fachkraft kann man profitieren und für die Kinder war es ganz toll, weil Bewegung, Musik und Sprache miteinander verbunden werden“, sagt Kindergärtnerin Inge Tribus. Die Kindergärtnerin Ilse Leiter Jageregger meint: „Ich finde es super, dass eine kompetente Fachkraft zu uns in die Kindergärten kommt. Das ist nicht nur für die Kinder eine Bereicherung, sondern auch für die Eltern ein großes entgegenkommen“.

Auf jeden Fall bieten diese musikalischen Einheiten einen weiteren freudigen Zugang zur Musik und bereichern die bereits gemachten musikalischen Erfahrungen der Kinder.

**Stefanie Oberhofer**, Kindergarten Lana „St. Peter“

**Elisabeth Mores Galante**, Kindergarten Lana „Erzherzog Eugen“

# Momente der Rockmusik

## Erinnerung an vergangene Jahrzehnte geweckt

**Wie bereits in den letzten zehn Jahren haben auch heuer die Schülerinnen und Schüler der musikalischen Fachrichtung der Mittelschule „Josef Wenter“ in Meran unter der Leitung einiger Fachlehrpersonen ein Musikprojekt in Angriff genommen: „Momente der Rockmusik“ lautete das Thema.**

Vier Jahrzehnte der Geschichte der Rockmusik – von den 50er-Jahren bis in die 80er – sollten in Form einer Collage szenisch und musikalisch aufbereitet werden. Der Musiklehrer gab das Hauptthema vor, die Schülerinnen und Schüler sammelten daraufhin angeregt Ideen für Spielszenen, welche den musikalischen Teil begleiten sollten.



### Großeltern und Eltern aktiv dabei

Großeltern und Eltern wurden befragt, welche Erinnerungen sie mit Rockmusik und den jeweiligen Zeitumständen verbinden. Eine Schülergruppe entwickelte daraus eine Rahmengeschichte, die den Weg dieser neuen, „wilden“ Musik in unserem Land aufzeigte. Das sich allmählich entwickelnde Textbuch wurde von den Lehrpersonen überarbeitet. Wesen und Eigenheiten der auftretenden Personen wurden definiert und schließlich wurden Schauspielrollen zugeteilt. Den roten Faden durch die musikalische Collage bildeten einführende und erklärende Worte von drei Moderatorinnen – immer im passenden Look zum Jahrzehnt –, welche das Publikum an entscheidenden Wendepunkten durch die Aufführung begleiteten. Flankierend dazu wurden auf eine große Leinwand Bilder projiziert, die Erinnerungen an vergangene Jahrzehnte weckten. Die Frage nach den passenden Kostümen lösten Eltern und Großeltern, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler gemeinsam, indem eifrig in alten Schränken, auf Dachböden und Flohmärkten gesucht wurde.

Im Musikunterricht wurden die ausgewählten Lieder, von den Songs der Beatles über die der Rolling Stones bis hin zu dem berührenden „We are the world“, mehrstimmig einstudiert. Die Lehrpersonen für den Instrumentalunterricht bereiteten ihre Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen auf die instrumentale Begleitung der Stücke vor. Die gesamte Produktion wurde von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen eigenständig

erarbeitet; einzig für die vier Tanzeinlagen stand eine Choreografin zur Seite. Besonders die Darbietung eines Rock 'n' Roll erweckte bei den vielen erwachsenen Zuseherinnen und Zuschauern nostalgische Gefühle.

### Nahezu jeden Nachmittag an der Schule

Die Arbeit am Projekt begann bereits im ersten Semester. Die intensive Probenzeit umfasste drei Wochen im März, in denen die Schülerinnen und Schüler abwechselnd nahezu jeden Nachmittag an der Schule verbrachten. In der letzten Märzwoche wurde der Unterricht aufgelöst und innerhalb von vier Tagen führten alle Beteiligten die vielen einzeln erarbeiteten Teile zu einem stimmigen, ansprechenden Ganzen zusammen. Die Eltern leisteten dabei einen großartigen Beitrag, indem einige in allen Bereichen mithalfen: vom Bühnenbau über die Ausstattung bis hin zum geduldigen Schminken und Frisieren bei den fünf Aufführungen und – vor allem – mit der aufmunternden Betreuung vor den Auftritten.

Als Ort der Aufführung diente die Aula der Schule. Um dort einigermaßen professionell und effektiv das Stück in Szene zu setzen, durften wir auf die Mithilfe der Mittelschule St. Martin/Passeier zählen, die uns die Licht- und Tonanlage zur Verfügung stellte. „Momente der Rockmusik“ war ein Projekt, das sich einem nicht einfachen Thema mit Originalität, Niveau und Einfühlungsvermögen angenähert hat.

**Andrea Terzer**, Lehrperson an der Mittelschule „Josef Wenter“, Meran

# Kooperationsfähigkeit trainieren

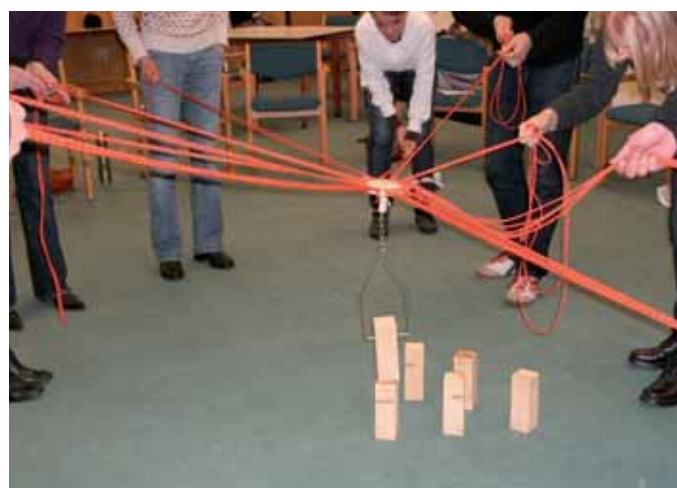
## Teamentwicklung im Klassenraum

**Integrationslehrpersonen ohne Spezialisierung sind für vier aufeinanderfolgende Jahre zum Besuch von 25 Fortbildungsstunden jährlich verpflichtet. Im laufenden Schuljahr besuchen Lehrpersonen aus der Grund-, Mittel- und Oberschule diese Fortbildung im Pädagogischen Beratungszentrum (PBZ) Meran.**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten Grundinformationen zu den Gesetzen der Integration und über Dienste und Beratungsangebote im Bezirk. Ein Schwerpunkt der Fortbildung ist das Abkommen zwischen den territorialen Diensten, der Schulverwaltung sowie den Kindergärten und Schulen, die Erstellung und Überprüfung des Individuellen Erziehungsplanes, der Übertritt von einer Schulstufe in die nächste, die Erstellung und Überprüfung des Funktionellen Entwicklungsprofils und die Bewertung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können sich mit Themen und Anliegen in der Praxis auseinandersetzen.

### Vernetzung und Kooperation sind gefragt

Im Sinne der Vernetzung innerhalb des Pädagogischen Beratungszentrums hat eine Beraterin im Bereich der Unterrichtsentwicklung in diesem Schuljahr in einem dieser Treffen eine Fortbildung zum Thema „Teamentwicklung im Klassenraum und



**Turmbau: Alle tragen zum Gelingen bei.**

Teamfähigkeit“ gehalten. Ziel war es, Kooperationsfähigkeit als eine der Schlüsselqualifikationen der heutigen Zeit zu trainieren. Kooperation zwischen Schülerinnen und Schülern sowie mit Lehrpersonen erleichtert die Differenzierung und Individualisierung im Unterricht

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich mit dem Thema eingehend beschäftigen und sich praktisch mit erweiterten Lernformen, wie beispielsweise Gruppenarbeiten, auseinandersetzen. Eng mit Gruppenarbeit verbunden ist die Teamentwicklung. Darunter verstehen wir einen Prozess, den Arbeitsgruppen und Teams im Verlauf ihrer Zusammenarbeit phasenweise durchlaufen. Den Teammitgliedern können verschiedene Rollen zugeordnet werden, um den Arbeitsprozess zielorientiert zu unterstützen. Die Kooperationsbereitschaft und der Teamgeist sind für die Arbeitseffizienz eines Teams ausschlaggebend. Zum Abschluss konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Übung eines gemeinsamen Turmbaus (Fröbelturm) erleben, dass jede und jeder am Prozess beteiligt ist und zum Gelingen beitragen kann.

### Umsetzung im Schulalltag

Der Erfahrungsbericht einiger Lehrpersonen zeigt, dass zum Beispiel Kommunikationsregeln, die zu Schulanfang mit Schülerinnen und Schülern gemeinsam erstellt werden, eine positive Auswirkung auf das soziale Arbeiten und Leben in der Klasse haben. Die Integrationslehrperson stellt somit nicht nur die Integrations-schülerinnen und -schüler in den Mittelpunkt, sondern die gesamte Klasse als Team. Dies erleichtert die Umsetzung der Integrationsmaßnahmen und fördert die Differenzierung des Unterrichts bei den einzelnen Schülerinnen und Schülern.

Eine Teilnehmerin berichtete, dass die Erfahrungen im Projekt „Erlebnisschule Ahrntal“ und die daraus gewonnenen Erkenntnisse dem Ziel „Teamentwicklung im Klassenraum“ verwandt sind.

**Rosemarie Schenk**

*Integrationsberatung Pädagogisches Beratungszentrum, Meran*



# Ich pass auf mich auf

## Stufenübergreifendes Projekt durchgeführt

**An den Schulstellen des Grundschulsprengels Brixen und im Kindergarten Tils wurde im Unterrichtsjahr 2008/2009 in Zusammenarbeit mit dem Vorsorgedienst des Gesundheitsbezirkes Brixen und der Ecolibrary/EURAC Bozen das Projekt „Ich pass auf mich auf – Ich erkenne die Gefahren und kann damit umgehen“ im Rahmen der Gesundheitsförderung in der Grundschule und im Kindergarten durchgeführt.**

Durch gezielte Maßnahmen sollten die Schülerinnen und Schüler unterstützt und befähigt werden, Gefahren zu erkennen, zu vermeiden und in Gefahrensituationen angemessen zu reagieren. Sie sollten zudem das Wissen erwerben, welche Institutionen Unterstützung und Hilfe bieten können.

Sollte das Projekt bei Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen positive Resonanz finden, wird an eine Weiterführung in den nächsten Jahren gedacht.

### Gefahrenpotenziale orten

In einem Zeitraum von fünf Jahren sollen folgende Gefahrenpotenziale erkannt, besprochen und reflektiert werden:

- 1. Klasse **Gefahren allgemein**  
Wo lauern Gefahren in der Schule, zu Hause, am Spielplatz, auf der Straße, am Schulweg, mit dem Fahrrad oder Roller? Wie verhalte ich mich bei Verletzungen?
- 2. Klasse **Feuer und Flamme**  
Was kann Feuer alles? Es geht um den Umgang mit Strom, Feuer, Flamme, Verbrühungen. Wie kann ich Feuer löschen? Löschdecke, Sand, Schaumlöscher. Lichterfeste rund um das Thema: Martinsfeier, Advent, Weihnachten ...
- 3. Klasse **Eis und Schnee**  
Wie verhalte ich mich im Winter, im Schnee und auf dem Eis? Richtiges Verhalten auf der Skipiste (F.I.S.-Regeln), beim Rodeln, beim Eislaufen.
- 4. Klasse **Gefahren am Wasser**  
Freude und Gefahren in und um das Wasser. Schwimm- und Baderegeln. Wie verhalte ich mich im Schwimmbad? Gefahren beim Baden in Seen und im Meer.

- 5. Klasse **Gift im Griff**

Putzmittel und andere Chemikalien im Haus sind nützlich, aber auch giftig. Kann ich mit Medikamenten sorglos umgehen? Wir denken auch an giftige Sträucher, Pflanzen, Pilze und Beeren in Gärten und in der freien Natur.

Zusätzliches Thema in der 5. Klasse: **Ich pass auf mich auf** – Verirren, verlaufen, Verhalten in unbekanntem Orten, am Strand, im Kaufhaus. Umgang mit unbekanntem Personen ...

### Mit außerschulischen Partnern zusammenarbeiten

Nachdem die lokalen Ressourcen ausfindig gemacht worden waren, erfolgte im Laufe des Schuljahres eine themenbezogene Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen: Vorsorgedienst, Rettungsdienst, Stadtpolizei, Feuerwehr, Flugrettung, Wasserrettung, Forstbehörde, Südtiroler Sportverein Brixen Sektion Yoseikan Budo.

Unterstützung boten auch die lokalen Bibliotheken und in besonderer Weise die Ecolibrary/EURAC in Bozen, die interessante Buchpakete zu den jeweiligen Themen zur Verfügung stellte.

Es wurden Elternabende veranstaltet, bei denen Experten die Eltern und Erziehungsberechtigten auf Gefahren und richtiges Verhalten in Gefahrensituationen aufmerksam machten. Ein Rettungsexperte und Ausbilder referierte zu Erste-Hilfe-Maßnahmen.

Alle am Projekt teilnehmenden Klassen arbeiteten mit Begeisterung mit und sammelten Arbeitsergebnisse, die in einer Mappe zusammengeführt wurden und in den folgenden Schuljahren als Vorbereitungsunterlagen für den Unterricht dienen werden.

Der Erfolg des Projektes wird am Ende des Schuljahres von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen evaluiert, woraus sich die Planung für die nächsten Jahre ergibt.

#### **Beatrix Piok**

*Koordinatorin für Gesundheitsförderung in der GSD Brixen*

#### **Helene Dejakum**

*Sanitätsassistentin des Vorsorgedienstes des Gesundheitsbezirkes Brixen*